

M2 - Rh - Rhg. 19.10.2011 gem. Prot. am 17.10.2011

# Einsatz der Beigeordneten wird belohnt

## Gemeinderat Nackenheim schafft trotz oder gerade wegen vieler Schulden Anreize

■ **Nackenheim.** Es ist ein Ehrenamt und soll eines bleiben. Aber angesichts des steigenden Zeitaufwandes, den die Übernahme eines Beigeordnetenpostens in einer Ortsgemeinde der Größe Nackenheims bedeutet, sollen nun neben dem Ersten Beigeordneten Olaf Kimmes (FWG) auch die Zweite Beigeordnete Susanne Jung und Margit Grub (beide CDU) Aufwandsentschädigungen erhalten. Diesen Vorschlag von Ortsbürgermeister Heinz Hassemer (CDU) stimmten CDU, FWG und FDP zu. Die SPD stimmte gegen den Schritt.

Festgelegt ist durch die neue Passage der Satzung, dass die Beigeordneten monatlich jeweils 30 Prozent der Aufwandsentschädi-

gung des Ortsbürgermeisters erhalten sollen. Dies sind insgesamt rund 12 500 Euro jährlich. Für eine hoch verschuldete Gemeinde kein Pappenstiel. Aber Hassemer sieht den Schritt als überfällig an. „Weiteres Personal einzustellen kann sich die Gemeinde nicht leisten. Es bleibt daher nur, die ehrenamtlichen Kräfte weiter einzubinden“, begründete er den Vorstoß gerade mit den schlechten Finanzen. Hans-Peter Zimmermann (FWG) unterstützte dies als „überfälligen Schritt“, denn „der Schaden für die Gemeinde wäre größer, wenn wir die Beigeordneten nicht hätten“.

Dass komplexere Vorgänge den Beigeordnetenjob heutzutage aufwendiger machen als früher, bestritt auch die SPD nicht. Für die neue SPD-Sprecherin Claudia Hippchen (SPD), Elke Zinn-Spies hat den Rat verlassen, ist der Antrag aber nicht beschlussfähig – die Gegenfinanzierung fehle. Zudem

witterte sie einen Zusammenhang mit dem Einstieg in den Entschuldungsfonds. „Der Eindruck drängt sich auf, kurz vor dem Eintritt bringt man sein Schäfchen ins Trockene.“ Jürgen Jertz

(SPD) forderte eine Aufstellung über den Zeitaufwand der Beigeordneten. Dies lehnte Hassemer genauso ab wie den Vorschlag, dass er seine Entschädigung zugunsten der Beigeordneten kürzen soll. *gus*

**„Jeder weiß, dass es mehr als verdient ist.“**

Moritz Mergen (FDP) findet die Arbeit von Susanne Jung und Margit Grub gut.